

Laß es heut' noch nicht geschehen

Zum Mitspielen mit der Platte
Gitarre einen Halbton tiefer stimmen!

G C G



Es ist mein drit - tes Weih - nach - ten, Ker - zen er - hell'n den Raum, wie

Bm C D⁴ D



ro - te Äp - fel hän - gen die Glas - ku - geln dort am Baum. Ich

G C G



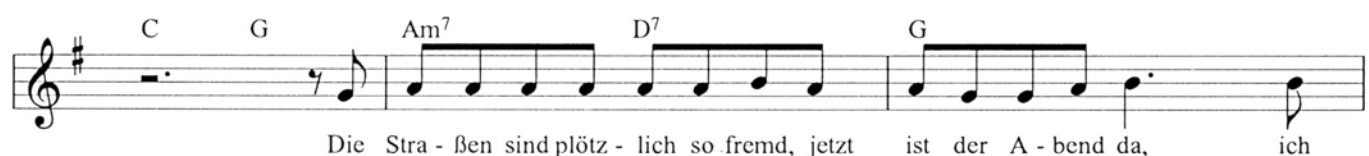
grei - fe nach der größ - ten, und ich hab' sie schon zer - kaut, noch

Bm C D G



e - he Mut - ter mir krei - de - bleich auf die Fin - ger haut.

C G Am⁷ D⁷ G



Die Stra - ßen sind plötz - lich so fremd, jetzt ist der A - bend da, ich

Bm C D⁴ D



bin fünf und zu Fuß auf dem Weg nach A - me - ri - ka, ich

G C D G



frie - re und hab' Durst und find' es gar nicht so ver - kehrt, daß

G C D G



mich jetzt grad' die Funk - strei - fe packt und nach Hau - se fährt. R: Nein, laß es

Refrain

G Am⁷ D G



heut' noch nicht ge - sche - hen, nein, ich bin doch noch nicht be - reit, ich kann doch

Em⁷ Am⁷ D G



nicht so ein - fach ge - hen, es ist doch noch nicht mei - ne Zeit!

Einleitung

G C D C G C D C

T
A
B

Begleitmuster

G C G Bm

T
A
B

D Z M D R Z D Z M D R Z

Laß es heut' noch nicht geschehen

Es ist mein drittes Weihnachten, Kerzen erhell'n den Raum,
wie rote Äpfel hängen die Glaskugeln dort am Baum.
Ich greife nach der größten, und ich hab' sie schon zerkaugt,
noch ehe Mutter mir kreidebleich auf die Finger haut.
Die Straßen sind plötzlich so fremd, jetzt ist der Abend da,
ich bin fünf und zu Fuß auf dem Weg nach Amerika,
ich friere und hab' Durst und find' es gar nicht so verkehrt,
daß mich grad' jetzt die Funkstreife packt und nach Hause fährt.

Nein, laß es heut' noch nicht geschehen,
nein, ich bin doch noch nicht bereit,
ich kann doch nicht so einfach gehen,
es ist doch noch nicht meine Zeit!

Seit heute kann ich Schleifen binden und mich selbst anzieh'n,
seit heut' hab' ich ein Fahrrad und Heftpflaster an den Knien.
Hm, es ist gut, im Hause meiner Eltern Kind zu sein,
Heut' geh' ich meinen Schulweg zum ersten Mal allein.
Heut' habe ich als erster meinen Freischwimmer gemacht,
heut' hab' ich Ulla nach der Tanzstunde nach Hause gebracht,
heut' Nacht war es, daß sie mich heimlich in ihr Zimmer ließ,
das ich auf Zehenspitzen heut' im Morgengrau'n verließ.

Schwarze Figuren wanken einen merkwürdigen Trab.
Gleichgültige Gestalten tragen einen Freund zu Grab.
Ich hör' die Reden, und es ist mir, als müßte ich schrei'n,
ich laufe, bis mir schlecht wird, ich muß alleine sein.
In den kalkweißen Kacheln unser beider Spiegelbild,
auf ihren spröden Lippen blüht ein Lächeln, das mir gilt.
Das Kämpfen ist vorüber, nun hält sie winzig und warm
und unendlich verletzlich unser erstes Kind im Arm!

Noch nie hab' ich die staubige Erde so gern berührt,
so sanft und weich die Steine an meinen Füßen gespürt.
Noch nie hab' ich das Gras am Wegesrand lieber geseh'n,
noch nie den Wind so zärtlich durch die jungen Halme geh'n.
Noch nie hab' ich den Duft der Felder in der Mittagsglut
so gierig eingesogen, nie war mir so zumut
beim Anblick eines Raben, der am Mittagshimmel schwebt
und langsam niedersinkt, ich hab' noch nie so gern gelebt!